

## Die Häftlinge – ein Bild des Jammers

**Auf ihrem Weg vom Lager auf dem Flughafen zum Leinfelder Steinbruch und wieder zurück kamen die unterernährten und gesundheitlich schwer angeschlagenen Häftlinge von Echterdingen her durch Leinfelden, vorbei an der Schreinerei Groß. Die Zeitzeugin Irmgard H. (1925 - 2016), die im 1. Stock des heute noch bestehenden Hauses ihrer Eltern, der Schreinerei Groß, wohnte, erinnerte sich:**

**„Ab ca. November 1944 sahen wir jeden Morgen eine Gruppe (Häftlinge), die vom Lager/Baracke am Flughafen zur Arbeit im Steinbruch in Leinfelden marschierte und abends zurückkehrte. Sie wurde begleitet von ein oder zwei bewaffneten Männern in Uniform. Da ich krank im Bett lag, konnte ich den Zug wochenlang täglich verfolgen. Die Menschen waren dunkel angezogen und trugen keine Sträflingskleidung. Sie gingen oft gebückt... Es war ein Bild des Jammers, sie wirkten sehr erschöpft. Manche Bürger versuchten, etwas Essbares wie Obst und Gemüse am Straßenrand (an die 'Mischte' oder auf die Pfosten) abzulegen... Abends kamen sie mühselig wieder zurück, manchmal lag jemand auf einem mitgeführten Karren...“**



Der Hangar, der als Unterkunft für die jüdischen Häftlinge diente, steht heute noch auf dem Areal der US-Airbase.



Familie Groß im Jahr 1943. Eltern Pauline und Wilhelm Groß mit den Kindern Irmgard, Manfred und Lore.



Schreinerei Groß im Januar 1940. Davor steht Pauline Groß mit ihren drei Kindern.

### Das KZ-Außenlager Echterdingen

In der Endphase des „Dritten Reiches“ mussten jüdische Häftlinge im Steinbruch von Leinfelden (heute Grünanlage Ecke Wagnerstraße/Brahmsweg) unter unmenschlichen Bedingungen Zwangsarbeit leisten. Es waren Insassen des KZ-Außenlagers Echterdingen. Dieses Lager – ein Außenlager des KZ Natzweiler/Struthof im Elsass – bestand vom 22. November 1944 bis Ende Januar 1945 auf dem Flughafen Stuttgart-Echterdingen.

Als Unterkunft für die insgesamt 600 jüdischen Häftlinge diente ein Hangar, der als „authentischer Ort“ noch heute auf dem amerikanischen Teil des Flughafens besteht. Am Eingang zum US-Airfield befindet sich seit 2010 eine Gedenkstätte. Die Häftlinge hatten insbesondere die Aufgabe, die bei dem amerikanischen Fliegerangriff vom 14.8.1944

durch Bombentrichter schwer beschädigte Start- und Landebahn auszubessern. Das hierfür benötigte Material hatten Arbeitskommandos in den Sandsteinbrüchen Emerland (Bernhausen), Leinfelden und Plieningen zu beschaffen.

Die 600 Häftlinge stammten aus 17 europäischen Ländern, die meisten aus Ungarn und Polen. Begünstigt durch die harte körperliche Arbeit bei völlig unzureichender Ernährung und Bekleidung sowie großer Kälte brach am Jahresende im Lager eine Fleckfieberepidemie aus, der viele Häftlinge zum Opfer fielen. In der kurzen Zeit, in der das Lager bestand, kamen mindestens 119 Häftlinge zu Tode (im NS-Jargon „Vernichtung durch Arbeit“). Nur von insgesamt 64 von ihnen ist bekannt, dass sie den Holocaust überlebten.

Weitere Hintergründe und die genauen Standorte und Inhalte der weiteren fünf Tafeln finden Sie auf:

[www.leinfelden-echterdingen.de/Startseite/Stadt/KZ-Gedenkstaette.html](http://www.leinfelden-echterdingen.de/Startseite/Stadt/KZ-Gedenkstaette.html)

